

Spangenberg Zeitung

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Fernsprecher Nr. 127

Erscheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend
Mittwoch zur Ausgabe. — Verkaufspreis je Monat 0.90 RM. frei
ins Haus, einschließlich der Beilagen „Rein Gärten“, „Die Frau und ihre Welt“,
„Der bessere Mann“, „Unterhaltungsbeilage“. — Durch die Postanstalten
und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein
Schadenersatz geleistet.



Drahtschrist: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig
Ermäßigte Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen
im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämt-
liche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 1. Febr. 1938 gültigen Preis-
liste Nr. 4. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags.
D. H. 11 500

Print und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptschriftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 36

Donnerstag, den 23. März 1939

32. Jahrgang

Der Führer auf dem Wege nach Memel Die Kraft des Glaubens bahnte den Weg heim ins Großdeutsche Reich

Memels Heimkehr

Rückgabe auf Vorschlag der Reichsregierung

Das historische Dokument, das dem deutschen Volke
und der Welt die Heimkehr des Memellandes in das Reich
verkündete, hat folgenden Wortlaut:

Die litauische Regierung hat in der Nacht vom
Dienstag zum Mittwoch folgende Erklärungen veröffent-
licht:

Kowno, 22. März.

Nach seiner gestern, am 21. März, erfolgten Rückkehr
nach Kowno hat Außenminister Urbys dem Ministerrat,
der von 14 bis 19 Uhr tagte, über die Ergebnisse seiner
Besprechungen mit Reichsaussenminister von Ribbentrop
Bericht erstattet. Aus dem Bericht ging hervor, daß der
Reichsaussenminister im Namen der Reichsregierung der
litauischen Regierung den Vorschlag der Rückgabe des
Memelgebietes an Deutschland gemacht und dies als die
für die Befriedung einzig zweckmäßige Lösung bezeichnet
hat. Er fügte hinzu, daß, wenn diese Rückgabe auf dem
Wege einer freien Vereinbarung erfolge, Deutschland die
wirtschaftlichen Interessen Litauens im Memeler Hafen
weitergehend berücksichtigen werde. Der Reichsaussen-
minister betonte, daß diese Regelung auch dem klar aus-
gesprochenen Wunsch der memelischen Bevölkerung ent-
spreche, und erklärte weiter, daß dies den künftigen guten
Beziehungen zwischen beiden Ländern dienlich sein würde.
Er verwies dabei auf die bekannte Forderung der ge-
kammerten memelischen Bevölkerung nach Rückkehr ins
Reich. Die Stimmung im Memelgebiet ließe derart, daß
die Regelung der Frage auf der vom Reich vorgeschlage-
nen Basis zur Vermeidung von Zusammenstößen jetzt
dringend notwendig sei.

Nachdem Außenminister Urbys dies dargelegt hatte,
beriet der Ministerrat lange die entstandene Lage.

Der Außenminister wird noch heute dem Seim auf
der geheimen Sitzung über diese Lage Bericht erstatten.

Der Ministerrat hat angeichts der Stellungnahme
des Deutschen Reiches die Zustimmung zur Uebergabe des
Memelgebietes an Deutschland gegeben. Diese Zusim-
mung wurde am selben Tage zur Kenntnis des Seim
gebracht. Eine litauische Delegation wird sich zur Rege-
lung der daraus sich ergebenden Fragen im Laufe des
Mittwochs nach Berlin begeben.

Entwaffnung der Schauliken

Wenige Stunden später wurde von dem Landes-
direktor für innere Angelegenheiten beim Memeldirek-
torium, Dr. Böttcher, folgende Mitteilung ausgeben:

„Der Gouverneur hat mir heute erklärt, daß die
litauischen Behörden keinerlei Maßnahmen im Memel-
gebiet mehr haben. Post, Sender und Hafenbauamt usw.
unterstehen den Behörden des Memelgebietes.“

Die Schauliken (Litauische Wehrgesellschaft) werden
an einzelnen Punkten der Stadt zusammengezogen und
ziehen dann mit Waffen unter Schutz der Memeler Or-
gane zur Kaserne, wo sie entwaffnet werden. Nachdem
die gesamte vollzogene Gewalt über das Memel-
gebiet übernommen habe, fordere ich die Bevölkerung des
Memelgebietes auf, vollkommene Ruhe zu bewahren und
sich zu keinerlei Ausschreitungen hinreiß zu lassen. Wir
haben bisher Disziplin gewahrt und werden diese be-
wahren, bis zum letzten Augenblick.

Wieder deutsche Sendungen

Den Anweisungen der Polizei sowie des als Hilfs-
polizei eingestrichen Ordnungsdienstes ist unbedingt Folge
zu leisten. Der bisherige litauische Sender Jaden in
Memel findet von nun ab in deutscher Sprache und wird
unserer Bekanntmachungen laufend veröffentlichen. So-
weit der Sender Jaden noch Veröffentlichungen in
litauischer Sprache bringt, geschieht dies mit meinem Ein-
verständnis.“

Freiheitsfeier in Memel

Vor wenigen Tagen wurde durch eine historische Großtat des Führers der böhmisch-
mährische Raum mit dem Deutschen Reich, mit dem er seit vielen Jahrhunderten aufs
engste verbunden war, wieder vereinigt. Und nun erbraust erneut ein gewaltiger Jubel-
sturm durch die deutschen Lande. Das Memelland ist heimgekehrt, — nach 20jähriger
Fremdherrschaft! Auch hier wieder war es die Kraft des Glaubens, die eiserne Disziplin,
das zähe Festhalten am Volkstum, das deutsche Menschen unbefieglar gemacht und
ihnen den Weg heim ins Reich gebahnt hat. Der eherne Klang der Glocken und das
Geheul der Sirenen kündete den Memeldeutschen den Anbruch der Freiheit. Unser Dank
aber gilt dem Führer, der Deutschland mit fester Hand vom Abgrund zurückgerissen und
allen Hassern und Neidern zum Trotz aufwärts geführt hat zu neuer Macht und Größe.

Der Führer auf dem Wege nach Memel

Der Führer hat sich am Mittwochabend
in Swinemünde an Bord des Panzerschiffs
„Deutschland“ begeben, um die Fahrt nach
Memel anzutreten.

Tilflüht Jugend zieht fliegend ins Memelland

Alles drängte nach der gewaltigen Zäusenbrücke, jener
Brücke über die Memel, die bisher unsere Brüder und
Schwestern im Memelland von uns trennte. Eingebend
zog die Tilflüht Jugend über die Brücke hin ins Memel-
land. An der Brücke hatten die Litauischen Posten und

Zollbehörden ihren Dienst bereits eingestellt. Die Grenze
war weggerückt!

Extraausgaben in Berlin

Auch in der Reichshauptstadt, wo die Heimkehr des
Memellandes durch den Rundfunk und die Extraaus-
gaben der Zeitungen sehr rasch bekannt wurde, wehte
gleichfalls kurz nach der historischen Entscheidung Fahne
an Fahne. Die Sonderausgaben mit den ersten aus-
führlichsten Nachrichten über die Räumung des Memel-
gebietes durch die litauischen Truppen und über den Be-
geisterungsturm, der unsere Brüder und Schwestern dort
erfaßt hat, fanden reißenden Absatz; oft genug waren
ganze Stöße dieser Ausgaben den Händlern innerhalb
weniger Minuten aus der Hand gerissen.



Das Memelland kehrt heim.

Der Führer der Memeldeutschen
Dr. Neumann.

(Weltbild M.)

Weltbild-Gleise (M.)

Fest der Freude im ganzen Meimelland

Die Straßen der Stadt Memel hatten wieder vom Marschtritt der Formationen und den Gesang deutschen Vieders. Die Stürme des Memeldeutschen Ordnungsdienstes und der SM., der VDM. und die Gefolgsschaften der größten Verbände begaben sich geschlossen von ihren Arbeitsstätten in die Stadt. Das alles vollzog sich ohne jede organisatorische Vorbereitung, völlig spontan und dennoch mit einer hervorragenden Ordnung und Disziplin. Besonders hervorzuheben ist, daß die festliche Freude der Memeldeutschen trotz der schweren Jahre der Vorkriegszeit durch feinerlei Sanktegefühle an den

Die Rüdkehr der Memellandes im Echo der Weltpresse.
Die italienische Presse nimmt an der Vegetation
Memelbevölkerung über die Befreiung lebhaften Inter-
esse. Kennzeichnet diese Tatsache als eine Lösung, die schon
langst von der staatslichen Regierung als unermesslich ge-
sehen worden war. In politischen Kreisen wird die Rückkehr
Memels in das Reich als ein weiterer Schritt auf dem Wege
zur Verwirklichung des Verfalls der Druckgebilde des
Reichs. Regime ist sich bewusst, dass Solidaritäts-
bewusstsein des Reichsbürgers, der Groß- und Klein-
bürgers seine Solidarität mit Deutschland

Auf Vorschlag des Reichsministers des Innern hat der Führer den Staatssekretär Dr. Stuckart zum Leiter der Zentralfstelle zur Durchführung des Erlasses über den Protektorat Böhmen und Mähren im Reichsministerium des Innern bestell.

Urheberrechtsschutz: Korrespondenzverlag Fritz Mardicke, Leipzig C 1

Allerdings, Mylady. Wir haben übermorgen die Einweihungsfeier des Krankenhauses, und damit ist die erste Etappe abgeschlossen. Doktor Swilling wird morgen

Ich halte es für möglich, daß dieser ungeheure Meteor ...

„Müde, welch selbes Heldenstück ein Bergmann trägt. Ich habe kaum noch atmen können, und der Bergmann steht Schicht um Schicht in dieser furchtbaren Luft. Daß das ein Mensch aushalten kann!“ (Fortsetzung folgt.)

in leben
 daß unter
 zählten Wi
 in den d
 unbestän
 geuendlic
 auf die g
 doch einm
 Borberlei
 den werde
 sind viele
 schenken
 gelebten
 rau sind
 die viel
 haben.
 erbrothen
 Frühljahr
 wird sie
 hier zu
 alles das
 die Arbeit
 gen auf
 nehmen,
 brachten
 in ihren
 schädigen
 für den
 Betterla
 bewertig
 leidet do
 ebenso f
 damit 9
 tagen.
 lässig, Un
 —
 geb. Ent
 Gatte w
 Ocksbau
 müßig
 wünsch
 —
 brauerel
 von hier
 Wir gr
 —
 seit 1.
 1. April
 Widhün
 Nachfol
 —
 Male in
 Industri
 legten
 Klepper
 aenberg
 Beilich
 sparlos
 Kaufm
 gratulir
 —
 dem di
 Karl G
 Margi
 Schlett
 Sonnt
 beherr
 —
 ren.
 werkt
 außere
 konnte
 in vi
 Men
 mit u
 lerbill
 floßter
 land,
 sind k
 daß j
 zu er
 schaft
 das L
 leeter
 aufge
 den i
 ger u
 spend
 Egel
 Wint
 Leber
 sich r
 An c
 Ruf:
 eue
 durch
 Deut
 geget
 —
 teilig
 igrer
 Solt
 die j
 eid

Aus der Heimat

Spangenberg, den 28. März 1939.

„Es muß doch Frühling werden!“

Am Frühling ist es eine wertvolle Sache. Fast in jedem Jahr wiederholt sich die betrübliche Erscheinung, daß unter kalten, trüben, grauenhaften Wolken, die mit kaltem Regen und eisigen Schauern über uns herabregnen, die Sonne nicht aufsteigen will. Man richtet sich vornehmlich auf, als ob man sich in eine warme, sonnige Umgebung begeben würde, während die kalte, trübe Luft die Menschen umgibt. Die Menschen sind in der Regel in der Lage, die kalte, trübe Luft zu ertragen, aber die kalte, trübe Luft ist für die Menschen ein großes Unbehagen. Die Menschen sind in der Lage, die kalte, trübe Luft zu ertragen, aber die kalte, trübe Luft ist für die Menschen ein großes Unbehagen.

Wenn auch natürlich jede gute Hausfrau ihre alt-erprobten und vielleicht ererbten Rezepte für die große Frühjahrsreinigung in ihrem Herrschaftsbereich hat, so ist es doch gewiß kein Geheimnis, daß die Frühjahrsreinigung ein sehr mühsames und langwieriges Geschäft ist. Die Menschen sind in der Lage, die kalte, trübe Luft zu ertragen, aber die kalte, trübe Luft ist für die Menschen ein großes Unbehagen.

— 85. Geburtstag. Ledervermeister Helene Ahmann geb. Engerth feiert heute ihren 85. Geburtstag. Ihr Mann war viele Jahre Lehrer und dann Hauptlehrer in Oshausen, Landkreis Rastatt. Wir übermitteln der ehrwürdigen Hochbetagten unsere besten Glück- und Segenswünsche für einen gesegneten Lebensabend.

— Bestandene Prüfung. Der bei der Perkules-bräuer in der Jahre als Brauer befindliche Karl Gerich von hier, bestand seine Gehilfenprüfung mit guten Erfolg. Wir gratulieren!

— Verziehung. Herr Fortskretär Sandmann, der seit 1. Juli 1934 am hiesigen Fortskretat tätig war, ist zum 1. April 1939 als Revierförster nach der Revierförsterei Wübbelgert Fortskretat (Wörz) versetzt. Ein Nachfolger ist noch nicht bestimmt.

— Kaufmannsgehilfenprüfung. Zum zweiten Male in diesem Jahre fand gestern vor dem von der Industrie- und Handelskammer Rastatt-Mühlhausen eingesetzten Prüfungsausschuß unter Vorsitz von Kaufmann R. Kasper eine Kaufmannsgehilfenprüfung statt. Von Spangenberg waren beteiligt: Fräulein Gerda Schade in Firma Weichenfabrik C. Kurzrock und Fräulein Ahmann in Stadtparkstraße Spangenberg. Beiden Prüflingen konnte der Kaufmannsgehilfenbrief überreicht werden. Auch wir gratulieren.

— Andalusische Nächte. Dieser Ufa-Film in dem die Künstler Imperio Argentina, Friedrich Benfer, Karl Rüßner, Erwin Diegel, Kurt Seifert, Ernst Regal, Margit Symo, Edwin Jürgensen, S. Schürberg, G. A. Schlettow mitwirken, läuft am Sonnabend, den 25. und Sonntag den 26. März, im hiesigen Kino. Zigeunerblut bezeugt das „Spiel der Andalusischen Nächte“.

— Sonderbundspende für Böhmen und Mähren. Die Pfundsammlungen im diesjährigen Winterhilfswerk haben im Ortsgruppenbereich Spangenberg ganz außerordentliche Erfolge erzielt. Not und Elend konnten dank der Opferfreudigkeit aller Bevölkerungsteile in vielen Haushaltungen gelindert werden. Deutsche Menschen helfen damit ihrem eignen Blut und helfen damit unserm Führer. Nach seinem Willen soll das Winterhilfswerk 1938/39 der geschichtlichen Größe des verlorenen Jahres entsprechen. Die Ostmark, das Sudetenland, Böhmen und Mähren und auch das Memelgebiet sind heimgekehrt ins Reich. So groß ist dieses Gelingen, daß jeder Volksgenosse nun auch eine große Ehrenpflicht zu erfüllen hat, er muß sich einliefern in die Gemeinschaft der gegenfeitigen Opferwilligkeit und bekunden, daß das Wort Volksgemeinschaft im Großdeutschen Reich kein leeres Wort ist. Nun hat die Gauamtleitung der NSB aufgerufen zu einer Sonderbundspende für die Notleidenden in Böhmen und Mähren. Ihre Zahl ist nicht geringer wie diejenige in der Ostmark. Und so wie die Pfundspende für die Ostmark vor einem Jahre ein wunderbares Ergebnis aufwies, so muß auch diese letzte Spende im Winterhilfswerk 1938/39 zum Höhepunkt des Opfers an Lebensmitteln aller Art werden. Für die Würdigung hat sich wiederum die NS-Frauenkraft zur Verfügung gestellt. An alle Haushaltungen, an alle Hausfrauen ergibt unser Ruf: Spendet reichlich und gut! Zeigt durch euer Opfer eure Dankbarkeit! Dankt der Vorführung, die unser Volk durch den Führer so groß gemacht und Millionen von Deutschen durch die Heimkehr ins Reich die größte Freude gegeben hat.

— Kriegerkameradschaftsappell. Bei flacker Beteiligung der Mitglieder hielt unsere Kriegerkameradschaft ihren Märzappell ab. Der Kameradschaftsführer nahm einen Soldaten der jungen Wehrmacht, Volkswallter Gentel, in die Kameradschaft neu auf und ernannte ihn, den Fahnen-eid auch auf die Kriegerkameradschaft zu übertragen. Dann

gedachte der Kriegerkameradschaftsführer in begeisterten Worten der großen geschichtlichen Ereignisse in der Vergangenheit, der genialen Tat des Führers und der hervorragenden Leistungen der Wehrmacht. Nach einigen geschichtlichen Mitteilungen sprach er über die Wohlfahrts-einrichtungen des Deutschen Reichskriegerbundes. Mit dem Gedanken des 70. Geburtstages des Reichskriegerbundes, den der Führer durch Ernennung zum General der Infanterie gewürdigt und dadurch auch den Reichskriegerbund geehrt hat, fand der anregend verlaufene Appell seinen Abschluß.

— Wer wird Gewerkschafter werden? Die letzten Vorbereitungen zum Gewerkschaftsappell sind durch die Durchführung des Berufsweckampfs abgeschlossen. Morgen treffen nun die Teilnehmer des Gewerkschaftsappells aus allen Teilen unseres Landes in Rastatt ein. Während der drei Tage dauernden Weckampfs werden in den Vorkampfbereichen die Teilnehmer ermittelt, die den Gau Rastatt im Reichsbund vertreten sollen. Die Teilnehmer werden in der Jugendbergaue untergebracht und verpflegt. Am Freitagabend wird der Gewerkschaftsappell auf dem Hofe der Jugendbergaue eröffnet. Es werden ein Vertreter der Deutschen Arbeitsfront und ein Vertreter der Hitlerjugend sprechen. Am Sonnabend vormittag beginnt dann die eigentliche Arbeit mit den praktischen Weckampfen in einer Reihe Rastatter Betriebe. Am Sonntag schließen sich die theoretischen Weckampfe an, während am Montag der Sport durchgeführt wird. Am Dienstag vormittag wird der Weckappell mit einer Abschlusskundgebung im Blauen Saal der Stadthalle beendet.

— Dörnhagen. Im 62. Lebensjahr verschied nach kurzer Krankheit Bauer und Oekonomierat Dr. Arnold Sinning. Der Verstorbene, der über seine Heimatstadt hinaus großes Ansehen genoss, weilte lange Jahre beruflich in Deutschland. Unter Letztworbend nahm er am Kampf gegen die übermächtigen englischen Truppen teil. Er geriet in Gefangenschaft und kehrte erst spät nach Kriegsende nach Deutschland zurück, um in Dörnhagen

Denkt an die Altmaterialsammlung des Deutschen Jungvolks am kommenden Sonnabend

einen Hof zu bewirtschaften. Seit 1924 war er Vorsteher des Spar- und Darlehensvereins, den er mit vorbildlichem Eifer bis zu seinem Tode geleitet hat. Auch in der NSB-Arbeit hat sich Dr. Sinning immer eingesetzt. Sein Hinscheiden löst überall herzliche Teilnahme aus.

— Treysa. Ein Mann aus Chrikerode geriet mit einer Hand in eine Schleifmaschine. Zwei gewonnene Finger mussten im Krankenhaus Heptha abgenommen werden.

— Wehlar. Durch die Unachtsamkeit der Eltern erlitt ein dreijähriges Kind in Niederzimmern eine Flasche, in der sich ein Gemisch von Terpentin und anderen chemischen Flammenreinigungsmitteln befand. Das Kind trank aus der Flasche und zog sich eine Vergiftung zu. Durch sofortige Auspumpung des Magens im Krankenhaus konnte das Leben des Kindes gerettet werden.

— Wehlar. In Ehringshausen fand man die 30-jährige Luise Kraus ertrunken in der Jauchegrube auf. Das gelbeschwarze Mädchen ist aus Unachtsamkeit in die offener Graben gestürzt und erstickt, bevor der Unfall bemerkt wurde.

— Schotten. Ein Mann aus Unterschmitt, der mit seinem Sohn auf der Radfahrt von Röhlsbach nach Hause begriffen war, führte, während der Sohn ein Stück vorausgefahren war, mit seinem Fahrrad so unglücklich, daß der Tod des Mannes auf der Stelle eintrat. Der durch das Ausbleiben seines Vaters beunruhigte Sohn fuhr nach einiger Zeit zurück und fand dann seinen Vater Tod auf der Landstraße liegend.

Merlei Neuigkeiten

— Nichtkronen über der Danziger Paul-Bene-Jugendbergaue. Auf dem Bischofsberg bei Danzig fand das Reichsfest der neuen Danziger Jugendbergaue statt, die den Namen des Danziger Seefahrers Paul Bene tragen wird. An der Feier nahm mit den am Bau beteiligten Arbeitern, der Danziger Jugend sowie den Vertretern von Partei und Staat der Leiter des Deutschen Jugendbergaue, Obergebietsführer Röhlsbach, teil.

— Eisenbahnunglück in Ungarn. In der Nähe von Rassa (Ungarn) entgleiste ein Schnellzug. Lokomotive und Gepäckwagen stürzten um. Der Lokomotivführer wurde getötet, der Schaffner schwer verletzt, die Reisenden blieben unverletzt.

Zwei Landesverräter hingerichtet

— Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Der Volksgerichtshof hat am 30. November 1938 den 48-jährigen Kaufmann Johannes Mitsolajewitsch und dessen 22-jährigen Sohn Fritz Mitsolajewitsch, beide aus Kärnten, wegen Landesverrats zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilt. Beide Verurteilten sind heute hingerichtet worden.

Johannes Mitsolajewitsch wurde durch seinen im Ausland lebenden Bruder dem Nachrichtendienst dieses Staates zugeführt. Auf das Anhalten der ausländischen Spionagerieverbünde, die Mitsolajewitsch unter Mißbrauch der Dienststellung seines Sohnes gegen Entgelt zu verschaffen, ging Johannes Mitsolajewitsch bereitwillig ein. Fritz Mitsolajewitsch, der die landesverräterische Tätigkeit seines Vaters kannte, hat denselben erlangte Kenntnisse von deutschen Verteidigungsanlagen an seinen Vater und durch ihn dem ausländischen Nachrichtendienst preisgegeben. Vater und Sohn haben dafür den ehrenvollen Tod des Landesverraters erlitten.

Düsseldorfer Gattenmörder hingerichtet

— Die Justizpressestelle in Düsseldorf teilt mit: Am 22. März 1939 ist der am 12. März 1905 geborene Ernst Jacobs aus Düsseldorf-Gerresheim hingerichtet worden, der vom Schwurgericht in Düsseldorf wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden ist. Jacobs hat am 31. März 1938 in Ratingen seine Ehefrau, die er ohne Grund ständig mißhandelt und gequält hatte, und die sich deshalb von ihm scheiden lassen wollte,

Hinrichtung eines Frauenmörders

Die Justizpressestelle in Köln teilt mit: Am 22. März 1939 ist der am 6. April 1915 geborene Bernhard Zeigels aus Meerfeld hingerichtet worden, der vom Schwurgericht in Trier wegen Mordes zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden ist. Zeigels hat am 2. September 1938 seine schwangere Geliebte ermordet.

Schneekürve über der Eifel

Im Schwarzwald Schneewände von 4 Meter Höhe. Die starken Schneefälle, die den Frühling bei seinem Einzug bestreiten, haben nach wie vor über der Eifel, dem Mosan und der Eifel angehalten. Die Schneehöhe erreicht im Schwarzwald über zwei Meter, an den von den Schneefällen gereinigten Straßen sind die Schneewände bis zu vier Meter hoch. Der Nordwind, der im März in der Eifel zu sein beginnt, hat die Schneefälle in der Eifel zu einer Höhe von vier bis fünf Metern ansteigen lassen. In der Eifel sind Schneefälle seit mehreren Tagen ebenfalls unvermindert anhaltend, ist der Verkehr allmählich behindert, bei Münster und Bonn sogar zunächst unmöglich. Auch im Bergischen Land ist es durch die Schneefälle zu erheblichen Verkehrsstörungen gekommen.

Laviniengefahr in der Steiermark.

Die außerordentlich heftigen Schneefälle der letzten Tage haben zu einer großen Lawinengefahr in der Steiermark, den Alpen und aus vielen Gebieten werden auch schon gewaltige Lawinengefahr gemeldet. Bei Salzburg ging von der Nordseite des Garmisch eine Lawine in einer Länge von 100 Metern nieder, die die Reichsstraße im Ennstal bis zu einer Höhe von 4 Metern verschüttete.

In ganz Nord- und Westfalen sind heftige Schneefälle niedergegangen, für die vorerwähnte Jahreszeit eine durchaus ungewöhnliche Erscheinung.

London muß die Wahrheit bekennen

In Beantwortung mehrerer Anfragen gab der englische Innenminister Hoare im Namen Chamberlains im Unterhaus eine Erklärung über die deutsch-rumänischen Wirtschaftsbeziehungen ab. Die rumänische Regierung habe am 1. März in Abrede gestellt, daß im Laufe der Verhandlungen deutscherseits irgendein Ultimatum gestellt worden sei.

Umsprache statt Lügenhehe!

— Die britische Ministerpräsidenten Chamberlain wurde von einer Abordnung eine Petition überreicht, die mehr als eine Million Unterschriften trägt. Die britische Regierung wird darin gebeten, eine „Friedenskonferenz“ einzuberufen, damit dem Betrüben ein Ende gesetzt und endlich die Grundlage für eine allgemeine Vereinigung, vor allem in Europa herbeigeführt werde.

Ueber die Erfolgsaussichten einer solchen Konferenz kann man nach den bisherigen Erfahrungen gewiß anderer Auffassung sein. Beachtenswert an diesem Vorschlag, den eine Million Engländer machen, ist aber, daß sie sich in offenem Gegensatz zu den Verantwortlichen der britischen Politik für eine ehrliche Umsprache über alle Probleme erklären und damit unumwunden fundiert, daß sie die Methoden der Lügenhehe und Verleumdung, die gerade England im Augenblick einsetzt, um unheilbar gewordenen Positionen zu behaupten, mißbilligen.

Der für die Notwendigkeiten einer neuen Zeit aufgeschlossene und von der jüdisch-freimaurerischen Pest noch nicht angegriffene Teil des englischen Volkes, das ergötzt sich aus dieser Petition, lehnt die Hegemonie ab.

Brunnenvergifter gestellt

Havas-Korrespondent als Urheber falscher Gerüchte entlarvt.

Das ungarische Telegraphen- und Korrespondenzbüro meldet: „Eine aus der Luft gegriffenen, jeder Grundlage entbehrenden Gerüchte über eine ungarische Teilmobilisierung, die am Montag von der Pariser ungarischen Gesandtschaft energig dementiert werden mußten, stammten, wie inzwischen festgestellt wurde, vom Budapest-Korrespondenten der französischen Agentur „Havas“.

Jeder Kenner der Situation, selbst die Budapest-Korrespondenten, die die Gerüchte feststellen zu können. Die betreffende Korrespondent hat mit der Erdichtung dieser verwirrenden Falschmeldungen nur bezwecken können, Ungarn zu schaden, indem er es in der westeuropäischen öffentlichen Meinung in unangenehme Licht stellen wollte.

Wie das ungarische Telegraphen- und Korrespondenzbüro meldet, wendet sich die zuständige ungarische Stelle scharf gegen eine Weitermeldung aus Budapest, die in verschiedenen Londoner Zeitungen aufgenommen wurde und das Märchen von der „baldigen Rückkehr siebenbürgischer Städte“ und der „baldigen Wiedervereinigung der abgetrennten ungarischen Wälder mit dem Mutterlande“ aufgetischt hatte. Es wird energig festgestellt, daß diese englische Meldung eine jener frei erfindenden und verwirrenden Nachrichten ist, die in den letzten Tagen zu durchsichtigen Zwecken in großer Zahl ausgeteilt werden.



Alle NS-Blockfrauen und Helferinnen bei der Pfundspende werden zu einer Besprechung für Donnerstag, den 23. März 1939, 18 Uhr in das NSB-Zimmer am dem Rathaus gebeten.

Der Ortsbeauftragte für das WHW, zugleich auch für die NS-Frauenchaftsleiterin.

Die Blockfrauen der NS-Frauenkraft werden in den nächsten Tagen die Haushaltungen aufsuchen um die

Sonderbundspende für Böhmen und Mähren

einzuheben. Hausfrauen hallet die Spende bereit tut euer Pflicht und spendet reichlich!

Der Ortsbeauftragte für das WHW.

Erstes Wort an London

Stellungnahme der Deutschen diplomatisch-politischen Information.

Die der Reichsregierung nachstehende „Deutsche diplomatisch-politische Information“ schreibt zur Lösung Englands zu der Lösung der tschecho-slowakischen Frage und die Beratung der deutschen Politik in London und die Beratung der deutschen Politik nach Berlin sowie die Zustimmung des englischen und französischen Votums ist die formale Angelegenheit, sondern drückt das Missfallen der deutschen Reichsregierung an der Haltung der englischen Regierung zu der Lösung der tschecho-slowakischen Frage aus.

Die Stellungnahme der englischen Presse und die Meinungen englischer Politiker und des Ministerpräsidenten haben in Deutschland außerordentlich verstimmt.

Deutschland hat — wohl gerechtfertigt — auf Wunsch der tschecho-slowakischen Regierung eine allgemeine, für England aber besonders unerträgliche Situation herbeigeführt und eine ausschließlich Deutschland angehende Angelegenheit in Ordnung gebracht, England hat darauf in London eine Hege entfaltet, die an der europäischen Zusammenarbeit kaum noch zu überleben ist.

Der Versuch, Rumänien durch Vagen zu mobilisieren und mit diesem Staat eine neue deutsch-politische Front gegen Deutschland zu erzeugen, kann nur als verwerflich bezeichnet werden.

Man ist in Deutschland erstaunt darüber, daß ausgerechnet England in einer Frage sich moralisch entwirrt, für deren Entscheidung und Zustimmung es in allererster Linie selbst verantwortlich war.

Die weitere Stellungnahme der „Deutschen diplomatischen Information“ prangert die doppelzüngige Moral der Engländer an, daß England bis in die jüngste Zeit hinein die unerlässliche Lösung der tschecho-slowakischen Frage keineswegs gefördert habe. Im Lichte dieses Tatbestandes erlaube die von England propagandistisch ausgearbeitete Mission Chamberlains in München und Godesberg eine Deutung, die nicht mit der britischen These übereinstimme, daß die britische Politik uneigennützig und einzig in dem Wunsch nach dem Frieden in Europa getragen wäre.

Dann weist die Verlautbarung auf die deutschen Verständigungsversuche gegenüber England hin, wie sie in dem deutsch-englischen Flottenabkommen und in der deutsch-englischen Erklärung von München zum Ausdruck gekommen seien. Darauf heißt es in der deutschen offiziellen Stellungnahme wörtlich:

„Wenn die Presse und die amtlichen Stellen Londons erklären, daß die Lösung der tschecho-slowakischen Frage eine Aufhebung des Münchener Abkommens darstelle, so kann nur die deutsch-englische Erklärung von München gemeint sein, denn ein anderes Abkommen zwischen England und Deutschland in Bezug auf ihre beiderseitigen Interessen und Aufgaben ist in München nicht abgeschlossen worden.“

Die Haltung der englischen Presse und maßgebender Kreise muß demnach den Eindruck erwecken, daß England alle Abmachungen und Probleme nur vom Blickpunkt seiner Machtposition aus vertritt, sich als Feind jeder Stärkung der deutschen Position fühlt und versucht, die Zustimmung bei der Befriedung und Sicherung seines ihm zustehenden Lebensraumes Schwierigkeiten zu machen.

Unter solchen Umständen würde Deutschland allerdings gezwungen sein, seine grundsätzliche Einstellung einer einschneidenden und endgültigen Revision zu unterziehen.

Londoner Hege durchschaut

Die „Bedrohten“ verbitten sich Einmischung

In London und in Paris beherrschen die Hasser und Hetzer aus weitem das Feld. Die Betrachtungen lassen aber den Schluss zu, daß man trotz aller Vagen im Augenblick keine unmittelbaren Bestürzungen bezüglich einer weiteren „Aggression“ zu hegen scheint. Das Ziel der diplomatischen Geschäftigkeit in London und in Paris scheint darin zu bestehen, eine gemeinsame Erklärung Englands, Frankreichs und Sowjetrusslands des Inhalts herbeizuführen, daß weitere „Aggressionsakte“ in Europa auf „kollektiven Widerstand“ stoßen würden. Von Moskau aus scheint in diesem Zusammenhang eine Konferenz der Außenminister beabsichtigt zu werden, doch hat dieser Vorschlag in London offenbar wenig Beifall gefunden. Stattdessen Eindrücke hat vor allem die entschiedene Abwehr des Vorkriegs durch die deutsche und italienische Presse gemacht. Keinesfalls dürfte man in London von den Auslassungen der Zeitungen der als „bedroht“ hingestellten Mächte berührt sein, da darin fast zum Ausdruck kommt, daß sich Staaten wie Rumänien, Jugoslawien, Holland keineswegs durch Deutschland bedroht fühlen und nur den Wunsch haben, daß ihnen hoffentlich auch durch die westlichen Demokratien die Zusammenarbeit nicht gestört wird.

Bedenten gegen Mosauer Konferenzpläne

Von den Londoner Zeitungen wird die „Times“ die Frage auf, ob den „Interessen des Friedens“ durch die Fortsetzung der diplomatischen Fühlungsnahme nicht besser gedient werde, als durch ein Eingehen auf die von Moskau angeregte Konferenz. Das Blatt spricht dann beinahe davon, daß der Vorschlag zu setzen und verfeinert sich dann zu der niederrichtigen Behauptung, Deutschland habe sich selbst, außerhalb des Kreises der Nationen gestellt, die das Gesetz achten. Der Schreiber bezeugt dann die einzigartige Dummheit folgendes „sehr zufließen“: England und die Entente behaupteten keineswegs, daß sie fehlerhaft seien, aber sie nähmen es sich für in Anspruch, daß sie den Versuch machten, ein besseres internationales System (???) zu errichten als dasjenige, unter dem der Starke (??) nehme, was er wolle, und der Schwache überhand nehmen würde.

In dieser ehrbaren Tonart verteidigt man dann weiter das internationale System jener Verfallenen von 1919, ferner seitdem keine Welt in aller Welt mit dem Recht des Stärkeren unterstehenden Empiristischer, ferner am Hungertode tausender deutscher, bulgarischer, indischer, arabischer Frauen und Kinder Schuldigen, ferner, die Deutschland und seine Freunde systematisch schädigten, um ihnen alle Lebensrechte zu nehmen, das Volk Goethes, Beethovens und Schillers in Hunger, Arbeitslosigkeit und Selbstmord zu stürzen. „Daily Express“ vertritt, daß die Einmischungspolitik seit in England vollständig sei. Die britische Außenpolitik würde sich mehr auf den militärischen Anreiz, als auf die Verteidigung einstellen!

Die französische Presse bemüht sich, mehr noch als in den Vorjahren, zur „Erlösung“ der eigenen Kampagne (sachmangelnde) Erklärungen aus aller Welt zu veröffentlichen, wie beispielsweise eine salbungsvolle Moralphilosophie des „Weltfriedens“ von Canterbury. Natürlich bedeutet die verhängnisvolle und tadelnswürdige Hege des westlichen Vortages in großer Dosis vor dem Oberhaus, die von Vortages Wäutern in großer Aufmachung wiederzugeben wird, Wasser auf die Mühlen der verblenden Einmischungsgeher, die sich mit Wiederholungs- und Friedensworte füttern.

Die „Times“ zeigen auch „Journal“, „Marin“, „Welt Journal“ und „Sport“ keine Begierde mehr für die von Vortages-Richtlinien angeregte „große Konferenz“. Die „Times“ möchten nun gerade bei dieser Gelegenheit versuchen, so schreibt „Journal“, wieder in die europäische Politik zurückzuführen. Dieser Fall sei jedoch nicht leicht; Sowjetrussland lehne ab. Dieser Fall sei eine große Macht, aber eine helle war auf dem Papier und mehr noch Ungarn und die Macht der vor allem Rumänien und die Stellung der USA bezeichnend das Blatt als einen sehr heißen Faktor. Wenn auch die öffentliche Meinung in Amerika gegen Deutschland aufgebracht sei, so bringen etwaige Entscheidungen nicht nur von den Politikern und der öffentlichen Meinung ab, sondern auch von den Politikern und vor allem vom amerikanischen Senat. Diese Mächte man berücksichtigen.

Das „Welt Journal“ betont, daß Polen auf seinen Fall sowjetrussische Soldaten auf dem Gebiet haben wolle. Man dürfe jedoch nicht vergessen, daß die erste Bedingung für eine Mächte Sowjetrussland in den europäischen Kreislauf in der Zustimmung der am meisten und unmittelbarsten interessierten Mächte, d. h. also Polens und Rumänien, liege. Das Blatt warnt, so wissen, daß die Warschauer Regierung bereits der französischen Regierung mitteilen ließ, daß auf seinen Fall Polen die Anwesenheit auch nur eines einzigen sowjetrussischen Soldaten auf seinem Gebiet dulden würde.

Aus diesem Grunde scheine man in Paris als erste Mahnung die Schaffung eines ungarisch-polnisch-rumänischen Blocks (??) ins Auge zu fassen.

Prag verwahrt sich gegen die Hege

Von Bedeutung ist, daß auch die tschechischen Zeitungen sich mit Einmischung gegen das Treiben der internationalen Hege verwahren. So betont das in Prag erscheinende Blatt „Pravda“, daß überall in Böhmen und Mähren Ruhe und Ordnung herrschen und gearbeitet werde. Im Wirtschaftsleben und im öffentlichen Leben seien keine Störungen eingetreten. In kurzer Zeit werde man von einem ganz normalen Leben sprechen können. Alle Verfügungen der tschechischen Behörden hätten den Zweck, auch in Böhmen und Mähren jene Ordnung herzustellen, durch die sich das Deutsche Reich vor allen anderen auszeichne.

Kreml stellt England Bedingungen

Die jugoslawische Presse kommt in den Betrachtungen zu dem Ergebnis, daß Frankreich durch seine verfehlte Innen- und Außenpolitik seine führende Stellung in Europa und vor allem im Südosten verloren habe.

Nachdem bereits die französisch-jugoslawischen Wirtschaftsbeziehungen geschwächt worden seien, könne man heute auch mit dem Wirtschaftsband zwischen beiden Staaten nicht mehr rechnen. Die „Kreml“ berichtet in großer Aufmachung, daß die Antwort Moskaus auf die englische „Kundfrage“ keineswegs zurückgefallen sei. Es würden zahlreiche Bedingungen gestellt, so daß England die Zusammenarbeit mit der Sowjetunion sehr teuer zu stehen kommen würde.

Belgrad wünscht Freundschaft mit Deutschland

Die Auslassungen der deutschen diplomatischen Korrespondenz über die deutsch-feindlichen Zugewinnungen sind von den Belgrader Wäutern auf der ersten Seite mit besonderer Aufmerksamkeit veröffentlicht worden. In maßgebenden politischen Kreisen Belgrads wird betont, daß man nie an der christlichen Freundschaft Deutschlands zu zweifeln hatte und deshalb den tschechischen Gerüchtmachern bereits von sich aus entgegengetreten sei.

Das Blatt des rumänischen Außenministers Gafencu, „Timpul“, schreibt, Rumänien werde unter keinen Umständen eine Beeinträchtigung seiner Unabhängigkeit, sei es auf politischem oder auf wirtschaftlichem Gebiet, dulden. Um so mehr sei die rumänische Regierung entschlossen, in Ruhe ihre Verfassungskämpfe fortzusetzen bei Beachtung der Lebensnwendigkeiten aller Staaten.

Die portugiesischen Zeitungen ironisieren die Haltung der „großen Demokratien“, die allein drei Tage gebraucht hätten, um sich zu einem Protest gegen völligogene Tatsachen zu entschließen. Solche Sachen müßten heiß abgefeuert werden.

Die holländischen Wäutern geben London zu verstehen, von weiteren Beunruhigungen abzugehen und sich insbesondere um die Unabhängigkeit Hollands keine Sorge zu machen. In Stockholm fühlte der schwedische Außenminister Sandberg sich veranlaßt, die Gerüchtmacher darüber zu belehren, daß englische oder deutsche Schritte in Stockholm nicht erfolgt sind.

Falschfiktionsrat gegen Kriegsheker

Demokratisch-bolschewistische Allianz bekräftigt Außenpolitik.

Der Große Rat des Faschismus hat in einer Sitzung, die bis gegen 0.30 Uhr nachts dauerte, nach einem eingehenden Bericht Mussolinis über die internationale Lage in einer Aussprache, an der sich Außenminister Ciano, Balbo, de Vono, de Vichi, Grandi, Farinacci, Bottai und Starace beteiligten, folgende Entschlüsse angenommen:

„Der Große Rat des Faschismus erklärt angesichts der Bedrohung mit der Bildung einer demokratischen verbündeten Einheitsfront der Demokratien gegen die autoritären Staaten — einer Einheitsfront, die nicht Friedenssondern Kriegsbringer ist — daß die Vorgänge in Mitteleuropa ihren Ursprung im Versailler Vertrag haben, und bekräftigt gerade in diesem Augenblick seine volle Zustimmung zur Politik der Achse Rom-Berlin.“

Die italienischen Zeitungen veröffentlichen die Erklärung des Obersten Organs des faschistischen Staates in größter Aufmachung und unter riesigen Schlagzeilen als ein klar und entschlossenes Bekenntnis zur Außenpolitik, zugleich aber auch als unzweideutige Mahnung an die Adresse der mit dem Bolschewismus verbündeten Demokratien.

„Popolo di Roma“ faßt die italienische Haltung noch einmal in folgende Punkte zusammen: 1. Die Stunde, in der man auf den Krieg hinarbeiten konnte, indem man gleichzeitig einheitlich beteuerte, den Frieden zu wollen, sei heute vorbei. 2. An der Entwicklung in Mitteleuropa seien einzig und allein die Demokratie schuld, die den Versailler Vertrag durchgesetzt hätten, aber 20 Jahre lang nicht das geringste unternahmen, um die damit geschaffenen Lebel aus der Welt zu schaffen. 3. Italien halte an der Achse Rom-Berlin fest, und damit werde seine gesamte Außenpolitik bestimmt.

Der Wad von 120 Millionen sei heute fester denn je, und mehr denn je entschlossen, sich zu verteidigen. Die großen Ereignisse der letzten Zeit hätten die Achse nur verstärkt, weil nunmehr der Welt eine neue Schicksalsentscheidung die Macht der Achse erhebt, und weil jeder der beiden Partner immer deutlicher den unerschütterlichen Wert einer so starken und unbändigen Freundschaft erkenne.

Freiheit für die Neuordnung Europas

Unter der Überschrift „Die innerweltliche Achse“ steht das „Giornale d'Italia“ fest, daß die Demokratien, die bolschewistische Internationale, die Weltmächte und die Juden, die ihre Erziehung, eine antichristliche Einheitsfront zu bilden, versucht hätten, die Achse auf die Probe zu stellen. Die Achse habe ihnen die große Not des Faschismus unmissverständlich gegeben. Die Achse sei eine politische Realität, die über alle natürlichen Grenzen hinauszuwirken vermöge.

Die jüngsten Ereignisse hätten zudem nicht zu einer Weltneueinrichtung, sondern zur Wiederherstellung des durch den Versailler Vertrag zerstörten Gleichgewichts Europas geführt. Jetzt erst könne man vor dem Wächter des Weltfriedens, entweder kriegerisch oder friedlich sein könne, je nachdem, die bolschewistischen Demokratien auf ihren wahren Interessen beruhenden Bestrebungen bestehen wollten oder nicht. Jetzt erst habe es die völlige Befreiung der Lebensinteressen ermöglicht, Europa unter deutscher Führung zu organisieren. Dies sei das Ziel der Achse, dies der Wille der beiden großen Führer, die über das Schicksal Europas und über das der europäischen Völker wachen.

Italien und Deutschland seien entschlossen, auf diesem Wege einer Neuorganisation Europas unter deutscher Führung, mit welchen Mitteln die „Einheitsfront“ auch immer verfuhr, „nütze, fe auszunutzen.“

„Tevere“ betont, die Idee einer „heiligen Allianz“ gegen die totalitären Staaten komme weder von England noch von Frankreich, weder von den Demokratien noch von den autoritären, sondern sei eine typische jüdische Erfindung. Die berühmte „Achse“ habe bereits in der Vergangenheit in einer „Die neue heilige Allianz“ bestanden, die nur zu deutlich gezeigt, worauf es den Juden eigentlich ankomme: „auf einen Nachbarn und auf ein großes Geschäft“.

Spangenberg Lichtspiele

Sonnabend, den 25. und Sonntag, den 26. März, abends 8.30 Uhr:

Andalusische Nächte

mit Imperio Argentina, Friedrich Benfer, Rolf Klisner, Erwin Biegel, Edwin Jürgensen, Siegfried Schürenberg, H. A. Schlettow u. a.

Ein Ufa-Film glutvollster Menschlichkeit.

Dazu das gute Beiprogramm!

Sonntag, den 26. März, nachmittags 4 Uhr:

Kindervorstellung

Inferieren

bringt Gewinn

10 Edelbusch-Rosen
in 10 Preissorten. 1. Wahl 3,50 M.
2. Wahl 1,75 M. Garant-Zufriedenheit
Fr. P. Warner, Naumburg/S. 140 P. 5

Gefunden

hat die Hausfrau:
Zur Schulpflege
nimmt man

Erdal

Kaufmännischen Lehrling

stellt am 15. April ein

Siebenpausen & Reisenroth

Lebensmittel, Haus- und
Küchengeräte

Spanenberg, am Markt.

Kleuge Frauen

verwenden zur
Schulpflege
immer das gute

Erdal

Lest Eure Heimat-

zeitung

Neue Schuhe

pflege sie von
Anfang an
rechtzeitig mit

Erdal

Macht nichts

Wir putzen sie
nachher mit

Erdal

Zuche einige

Deutschen-

lactierer

Deutschenfabrik

E. Kurzrodt

Wenn Frauen

über Schulpflege

reden, meinen sie

Erdal

Junges

Mädchen

für leichte Arbeiten

sucht

Handweberei Lappe

Inh. Fritz Dahnte

Es gibt

viele Namen

aber nur ein

Erdal

STEMPEL

liefert billig und schnell

Buchdruckerei

H. Munzer